



DIE NATIONALPARK KALKALPEN-ZEITSCHRIFT
Heft 14, Winter 1995

N
A
T
U
R
I
M

AUFWIND

Schwerpunkt
WILD IM WINTER

Ein Nagelschmied erzählt ...
**VON MAUSKÖPFLN UND
DOPPELFLÜGELIGEN**

Sagenwanderung
**WILDE JAGD IM
WENDBACHGRABEN**

*Gefördert aus Mitteln
des Bundesministeriums
für Umwelt*



Nationalpark-Steno



Foto: M. Mayr

Foto: M. Mayr

Der Winter wird's weisen

Wer ist stärker – Wald oder Wild?

Der Nationalpark Kalkalpen ist ein Wald-Nationalpark. Und Wildschäden entstehen im Gebirgswald vor allem im Winter – wenn die Äsung knapp wird.

Die heimliche Rückkehr 10

Die Nationalpark-Forstverwaltungen · Teil 2

Forstverwaltung Spital am Pyhrn 14

Der letzte Nagelschmied

Von Mausköpfeln und Doppelflügeligen 16

Impressum 18

Weihnachts- und Adventtermine 19

Rätselaufwind 20

Gratgewandert

Oberforstmeister Dipl.-Ing. Roman Pilz 21

Blick zu den Nachbarn:

Der Nationalpark Hohe Tauern 22

Nationalpark aktuell 26

Ergebnisse der Leserumfrage 27

Nationalpark Kalkalpen: Das tut der Bund 28

Buchtips 29

Natur beobachten mit Roswitha Schrutka

Zu spät zum Wandern? 30

Junior

Helmut Wittmann

Die Wilde Jagd im Wendbachtal 32

Zum Selberbasteln – Geschenk für kleine Leute 33

Brauchtum und Kochrezepte aus der Region

Wie die Würglbirn in die Störi kommt 34

Service 35

Leserbriefe 35

Natur im Aufwind · Frühjahr 1995

Vorschau 36

Liebe Leserin, lieber Leser!



Foto: privat

Die Zeit ist reif für einen Nationalpark Kalkalpen!

Die Abgeordneten im oberösterreichischen Landtag haben die künftigen Nationalpark-Zonen im Nationalpark-Gesetz festgelegt: Herzstück wird die rund 17.500 ha große Kernzone werden. Über drei Viertel davon sind einer natürlichen Entwicklung in der „Naturzone“ vorbehalten. Naturnabe Kulturlandschaften wie Almten sind im Wege des Vertragsnaturschutzes zur „Bewahrungszone“ werden.

Die als Pufferbereich für die Kernzone gedachte Außenzone ist gefallen. Umgeben wird die Nationalpark-Kernzone von der Nationalpark-Region. Sie besteht gemäß dem Gesetzesentwurf aus den Gemeinden, die Flächenanteile an der Nationalpark-Kernzone haben: Reichraming, Großraming, Weyer-Land, Rosenau, Windischgarsten, Rosfleithen, St. Pantz und Molln.

Auch die Gespräche zwischen dem Land Oberösterreich und den Österreichischen Bundesforsten nehmen konkrete Formen an. Die Österreichischen Bundesforste werden die waldbaulichen Maßnahmen und die Schalenwildregulierung übernehmen, während das Land sich auf die Richtlinien, auf planungsrelevante Untersuchungen sowie auf die Gesamtorganisation konzentriert.

Von der Öffentlichkeit weitgehend unbenutzt, ist kürzlich eine „Alpenkonvention“ entstanden, die von acht europäischen Ländern, darunter auch von Österreich und der EU, ratifiziert wurde. Damit soll der Schutz der Umwelt sowie eine nachhaltige Entwicklung in den Alpengebieten erreicht werden.

Einer verstärkten Zusammenarbeit zwischen dem Nationalpark und den künftigen Nationalpark-Gemeinden steht damit sowohl auf örtlicher wie auch überregionaler Ebene nichts mehr im Wege.

Ihr

E. Mayrhofer